

Predigtdienst

15. Sonntag nach Trinitatis

Genesis 2,4-15

WO LIEGT DAS PARADIES?

4 Dies ist die Geschichte von Himmel und Erde, da sie geschaffen wurden. Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. **5** Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; **6** aber ein Strom stieg aus der Erde empor und tränkte alles Land. **7** Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. **8** Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. **9** Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. **10** Und es geht aus von Eden ein Strom, den Garten zu bewässern, und teilt sich von da in vier Hauptarme. **11** Der erste heißt Pischon, der fließt um das ganze Land Hawila und dort findet man Gold; **12** und das Gold des Landes ist kostbar. Auch findet man da Bedolachharz und den Edelstein Schoham. **13** Der zweite Strom heißt Gihon, der fließt um das ganze Land Kusch. **14** Der dritte Strom heißt Tigris, der fließt östlich von Assyrien. Der vierte Strom ist der Euphrat. **15** Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Wo liegt das Paradies? Die Sehnsucht danach ist so groß. Nach dem Ort, an dem wir nicht nur alles haben, was wir zu leben brauchen, sondern an dem wir auch ganz frei sind von der Sorge darum.

Ja, die Sehnsucht nach dem Ort ist groß, an dem wir ganz in Einklang leben mit dieser Erde, mit den Menschen um uns herum, mit Gott.

Auch wenn wir schon längst nicht mehr im Paradies leben – die Sehnsucht danach bleibt. Die Verbindung ist nicht abgerissen. Und gelegentlich können wir einen Blick darauf erhaschen, wie es sich in den Wolken spiegelt. Und seinen Duft aufsaugen, den der Wind uns hinüberweht.

Also: Wo ist das Paradies? – Ich fürchte, im Moment ist es leichter, zu sagen, wo die Hölle ist. Die Hölle ist in der Ukraine, in Gaza, im Iran und Sudan, überall da wo Menschen ohne Perspektive ihr Dasein fristen.

Die Hölle ist in den Folterkammern der Diktatoren. Die Hölle ist da, wo Waldbrände riesige Wälder zerstören und die Hitze die Flüsse und Bäche austrocknen lassen.

Aber – ich möchte ja nach dem Paradies suchen. Wenigstens nach Spuren des Paradieses. Denn das Paradies gibt es!

Die Verse der heutigen Lesung beschreiben seine Lage genau: Es liegt zwischen vier großen Flüssen, ist also umgeben vom reichlich sprudelnden, kostbaren und fruchtbringendem Wasser. Euphrat und Tigris kennen wir, sie fließen bis heute in Vorderasien, durch den heutigen Iran. Vom ersten Strom, der Pichon heißt es, er birgt einen großen Reichtum an Bodenschätzen. Gold, Harz, Edelsteine. Aber weder den Fluss Pischon nach den Fluss Gihon kann man auf einer Karte finden. Man konnte es noch nie. –

Ein kluger Mensch hat einmal gesagt: Man kann ebenso gut versuchen, den Stein der Weisen mineralogisch zu bestimmen, wie das Paradies geografisch ...

Und doch ist es Teil unserer Wirklichkeit. So, wie die Flüsse Euphrat und Tigris. Aber es ist auch Teil einer anderen Wirklichkeit. So wie die Flüsse Pischon und Gihon.

Und – wo können wir das Paradies nun suchen? Auch hier gibt die Lösung uns viele Anhaltspunkte. – Machen wir uns auf die Suche. Wir suchen an drei Orten:

1. Da, wo der Mensch ist. 2. Da, wo der Mensch sich „locken“ lässt. 3. Da, wo der Mensch Verantwortung übernimmt für diese Erde.

Erstens: Das Paradies ist da, wo der Mensch ist. – Ohne den Menschen gibt es kein Paradies. Bevor Gott den Menschen schuf, gab es nichts; nur die Erde, aus der der Mensch gemacht wurde.

Dann schuf Gott den Garten Eden, für den Menschen. – Spuren des Paradieses finden wir also da, wo wir nicht vergessen, dass die Welt, in der wir leben, Gottes großes Geschenk an uns ist.

Spuren des Paradieses finden da, wo wir nicht vergessen, dass wir von Erde genommen sind und unser Leben lang mit der Erde verbunden bleiben. – Bis wir wieder zu ihr zurückkehren.

Spuren des Paradieses sind da, wo wir Menschen zu Menschen werden, wo wir Menschen einander helfen, menschenwürdig zu leben; und wo wir so leben, dass die Erde uns erträgt und gerne trägt.

Zweitens: Das Paradies ist da, wo der Mensch sich „locken“ lässt. – Was meine ich damit? Nun, wir Menschen haben nicht nur Grundbedürfnisse. Wir wollen nicht nur „satt und sauber“ sein. (Wobei wir sehr dankbar sein können, wenn wir das sind.)

Aber wir sind noch so viel mehr: Wir sind mit Gottes Atem beseelt. – Und Gott schafft nicht einfach Substanzen zur Kalorienzufuhr. Sonst hätte er einfach Brunnen mit Astronautennahrung in die Welt gesetzt. Doch Gott schafft Bäume mit Früchten, die sind „verlockend anzusehen und gut zu essen“.

Spuren des Paradieses finden wir da, wo wir die Augen weit öffnen für die Verlockungen der Schöpfung. Für das Blau des Himmels, der an diesen schönen Spätsommertag über uns strahlt und für das Rot der Äpfel. Wo wir uns locken lassen, unsere Mitmenschen näher kennen zu lernen und uns ihnen zu öffnen. Wo wir uns locken lassen, Gottes Geist, der uns eingehaucht ist, frei wirken zu lassen, alte Wege verlassen und Neues beginnen ...

Das ist alles ist doch etwas Wunderbares. Da ist das Paradies. – Doch nicht alle Verlockungen sind gut. Ich denke, wir alle wissen, wie die Geschichte weitergeben und dass Adam und Eva sich schließlich dazu verlocken lassen, das Paradies zu verlieren. – Auch das gehört also zum Menschsein dazu: Unterscheiden, welchen Verlockungen zu folgen gut ist und welchen nicht.

Drittens: Spuren des Paradieses sind da, wo der Mensch Verantwortung übernimmt für die Erde, wo er sie „bebaut und bewahrt“.

Dafür müssen wir uns zunächst einmal von Gott „nehmen lassen“. „Gott nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden“, heißt es. Wir lassen uns von Gott nehmen - nur von Gott! - und vertrauen darauf, dass er uns an den Ort setzt, an dem wir Gutes wirken können und sollen.

Gewiss wird es immer auch Zeiten der der Unsicherheit geben, wie und wo es weiter geht. Manchmal mutet Gott uns auch echte Geduldsproben zu, wenn er uns „nimmt“. Ja, manchmal werden unser Vertrauen und unser Glauben auch von ihm herausgefordert.

Aber Spuren des Paradieses sind da, wo wir es schaffen, in solchen Zeiten Gott zuzurufen: Wenn du mich schon „nimmst“, dann kümmere dich bitte auch darum, dass ich gut lande ...

Und ja: Spuren des Paradieses sind da, wo wir unsere Sorgen auf Gott werfen können, in der Gewissheit, dass er für uns sorgen wird und uns schließlich hinsetzt an den Ort, an dem wir mit unseren Möglichkeiten und Gaben unseren Teil dazu beitragen können, die Schöpfung zu „bebauen und bewahren“ können.

Wir sehen: Das Paradies ist da, wo der Mensch ist. Was für ein wunderbares Bild ist das: Für uns ist der Garten Eden geschaffen. Und da, wo wir sind, leuchten durch unser Tun und Machen, Spuren des Paradieses auf.

Nehmen wir dieses Bild mit in die neue Woche. – Und überlassen wir Gott die Sorge, daran zu bauen. Amen.